

Plattdeutsche „Tante Frieda“ strapazierte die Lachmuskeln sehr stark

-kd- Telgte (Eig. Ber.). „Tante Frieda“ – plattdeutsche Komödie – lockte am Dienstagabend zahlreiche Telgter aller Altersklassen ins Festzelt auf der Planwiese. Theater „von Telgtern für Telgter“ war angesagt – und rund 1000 Emsstädter wollten es sich nicht entgehen lassen, ihren Mitbürgern beim turbulenten Schauspiel um einen finsternen Knecht, seinen Bauern und dessen Erfindung zuzusehen.

Die sechs Monate Probezeit, die die Laienschauspieler um Berta Kloss beim Einüben der Komödie investiert hatten, machten sich am Dienstag voll bezahlt. Gleich nachdem Josef Boge mit einigen Worten das Publikum im Zelt begrüßt hatte, starteten die Hobby-Mimen mit rasantem Spiel einen Angriff auf die Lachmuskeln ihrer Zuschauer.

Die Geschichte um Tante Frieda bot viele komische Momente. Knecht Gerd (Josef Fockenbrock) will seinem Bauern (Theo Hegemann) helfen, als dieser in Bedrängnis kommt, weil er Geld für seine schon verstorbene Tante Frieda angenommen hat, um seine selbstkonstruierte Landmaschine zu entwickeln.

Nicht nur, daß ein schurkischer Ingenieur (Helmut Poppenborg) mit Hilfe einer Nachbarin (Fia Pupkes) den Bauern übervorteilen will und auch noch seine Konstruktionspläne stiehlt – echte Schwierigkeiten kommen auf Gerd zu, als der Bauer ver-

reist, weil Besuch für seine tote Tante angekündigt ist.

Ulla Zumbrock (Monika Kortenhahn) weiß noch nichts vom Tod der Tante Frieda und möchte sie nach langem Streit wieder mit ihrem Vater, einem Landmaschinenfabrikanten, zusammenbringen. „Tante Frieda muß wieder her“, ist Gerds erster Gedanke. Mit Perücke und langem Kleid täuscht er nicht nur seinen Freund Wilm (Ewald Kaulingfrecs), sondern auch seine Braut Stina (Adelheid Tieskötter) und schließlich auch Ulla selbst. Zwischen der und dem Bauern bahnt sich jedoch inzwischen eine Liebe an. Als dann noch ihr Vater, der Landmaschinenfabrikant (Fritz Pröbsting), erscheint und die neue Maschine guthießt, dabei der hinterhältige Ingenieur entlarvt wird, steht dem Happy-End nichts mehr im Wege. Der Bauer bekommt seine Ulla, Knecht Gerd seine Stina und noch den Hof dazu ...

Klar, daß die Telgter nach drei Akten plattdeutscher Komödie nicht mit Beifall für die Schauspieler sparten. Stadtdirektor Hubert Rammes setzte nach der Vorstellung noch eins drauf: Bei solchen Talenten sei es wohl selbstverständlich, daß demnächst auch ein Telgter Stadttheater eingerichtet werden müsse, bedankte er sich launig beim „Tante-Frieda-Ensemble“ im Namen des Publikums und der Stadt.



Blumen überreichte Bürgermeister Hotte an die Darsteller und Regisseurin Berta Kloss

Fotos: kd

„Tante Frieda“ feierte fröhliche Auferstehung, dargestellt von Josef Fockenbrock